

«Ein Konzept, das überzeugt!»

Die Genossenschaft Lutertalpark will älteren Einwohnerinnen und Einwohnern Bolligens die Gelegenheit bieten, möglichst lange selbstständig zu wohnen. Fünf Bewohnende erklären, wie es funktioniert und wie es sich hier lebt.

BOLLIGEN

Der Lutertalpark in Bolligen will altersgerechtes Wohnen neu definieren. Es sind moderne Bauten, umgeben von einer naturnahen Gartenlandschaft mit vielen Pflanzen. Inmitten des Grüns kann man auch einen Petanque-Platz entdecken, wo regelmässig Turniere stattfinden. Der Innenraum ist grosszügig, lichtdurchflutet und modern. Angeboten werden 2.5-, 3.5- und 4.5-Zimmer-Wohnungen, die alle rollstuhlgängig sind. Zusätzlich gibt es Gemeinschaftsräume wie beispielsweise einen Fitnessraum mit verschiedenen Geräten sowie den grossen Aufenthaltsraum mit Küche, in dem zurzeit Naturfotos einer Bewohnerin ausgestellt werden. Der Aufenthaltsraum wird nebst dem wöchentlichen Mittagstisch auch für Geburtstagsfeiern oder Familienfeste genutzt, wie die fünf Anwesenden berichten. Sie sind zwischen 70 und 85 Jahre alt und wie alle anderen, die hier leben, Genossenschafter und Genossenschafterinnen des Lutertalparks. Bei Abschluss eines Mietvertrags muss je nach Wohnungsgrösse ein gewisser Betrag ins Kapital der nicht profitorientierten Genossenschaft eingeschossen werden. Denn zur Sicherstellung der Finanzierung der Anlage muss diese über mindestens 10 Prozent Eigenkapital verfügen. Bei Beendigung des Mietverhältnisses wird der Betrag zurückerstattet. Dies wenn möglich mit Zinsen,

womit man einen Vorteil gegenüber Banken hat, die zeitweise Negativzinsen verrechnen.

Mitsprache und Partizipation

Urs Bohren bewohnt mit seiner Frau Ursula eine 4.5-Zimmer-Wohnung mit einem grosszügigen Balkon. Dazu investierten sie 30'000 Franken in das Eigenkapital der Genossenschaft, die reine Mitgliedschaft kostet einmalig 1'000 Franken. «Das investierte Geld kommt wieder zurück», erklärt Urs Bohren. Der ehemalige Betriebsökonom ist Präsident der Mieterkommission. Die Genossenschaft wird von einem Vorstand geleitet, in dem auch die Mietenden vertreten sind. Es wird also auf Mitsprache und Partizipation gesetzt. Der Vorstand entscheidet, wer auf der Warteliste als nächstes eine Wohnung erhält. Denn wer dereinst im Lutertalpark einziehen will, muss sich frühzeitig melden. Ursula und Urs Bohren wohnten zuvor im Tieracker in Bolligen und hatten ein Haus mit einer Wendeltreppe, die mit zunehmendem Alter eine Herausforderung wurde. Das Paar hat zwei Söhne, ihre Enkel können sie hier regelmässig und selbständig besuchen.

Selbständig bleiben

«Wir möchten nicht ins Altersheim, sondern so lange wie möglich selbständig bleiben», sagen Paul und Margret Breitschmid. Sie wohnten zuletzt in Interla-



Ursula und Urs Bohren, Christine Andina, Margret und Paul Breitschmid

ken, wollten mit dem Alter ebenfalls kein grosses Haus mehr, worauf sie sich Verschiedenes angeschaut haben. Durch einen Tag der offenen Tür wurden sie schliesslich auf den Lutertalpark aufmerksam, wo es ihnen sofort gefallen hat.

Eine ganz ähnliche Situation zeichnet sich bei Christine Andina. Sie hatte ein Haus in Bolligen und sorgte vor. So wurde sie bereits vor dem Bau des Lutertalparks Genossenschafterin. Auch sie wollte selbständig bleiben, konnte ihr Haus dem Sohn übergeben, und möchte nicht ins Altersheim. «Niemand soll daran verdienen, dass ich alt werde», schmunzelt sie. Sie bewohnt eine 4.5-Zimmer-Wohnung und braucht den Platz, da auch sie regelmässig von ihren vier Enkeln besucht wird.

Zwanglose Gemeinschaft

Sie alle schätzen die Gemeinschaft hier. Man ist per Du, hilft einander – lässt einander, wenn gewünscht, aber auch in Ruhe. Es gibt gemeinsame Aktivitäten wie Jass, Lotto, Ping-Pong oder gemeinsames Singen. Man kann an diesen Aktivitäten teilnehmen – oder auch nicht. Die Lage ist ruhig, durch den öffentlichen Verkehr und nahe Einkaufsmöglichkeiten jedoch auch gut erschlossen. Wer ein Auto besitzt, kann einen Einstellhallenplatz mieten. Um es mit den Worten von Ursula und Urs Bohren, Margret und Paul Breitschmid sowie Christine Andina auf den Punkt zu bringen: «Es ist ein Konzept, das überzeugt!»

Adrian Hauser



Grosszügiger und heller Innenraum



Begrünte Umgebung

Fotos: Adrian Hauser